

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der öö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Herstellung: Text+Bild – DigitalMedia, Linz;

Druckerei Trauner.

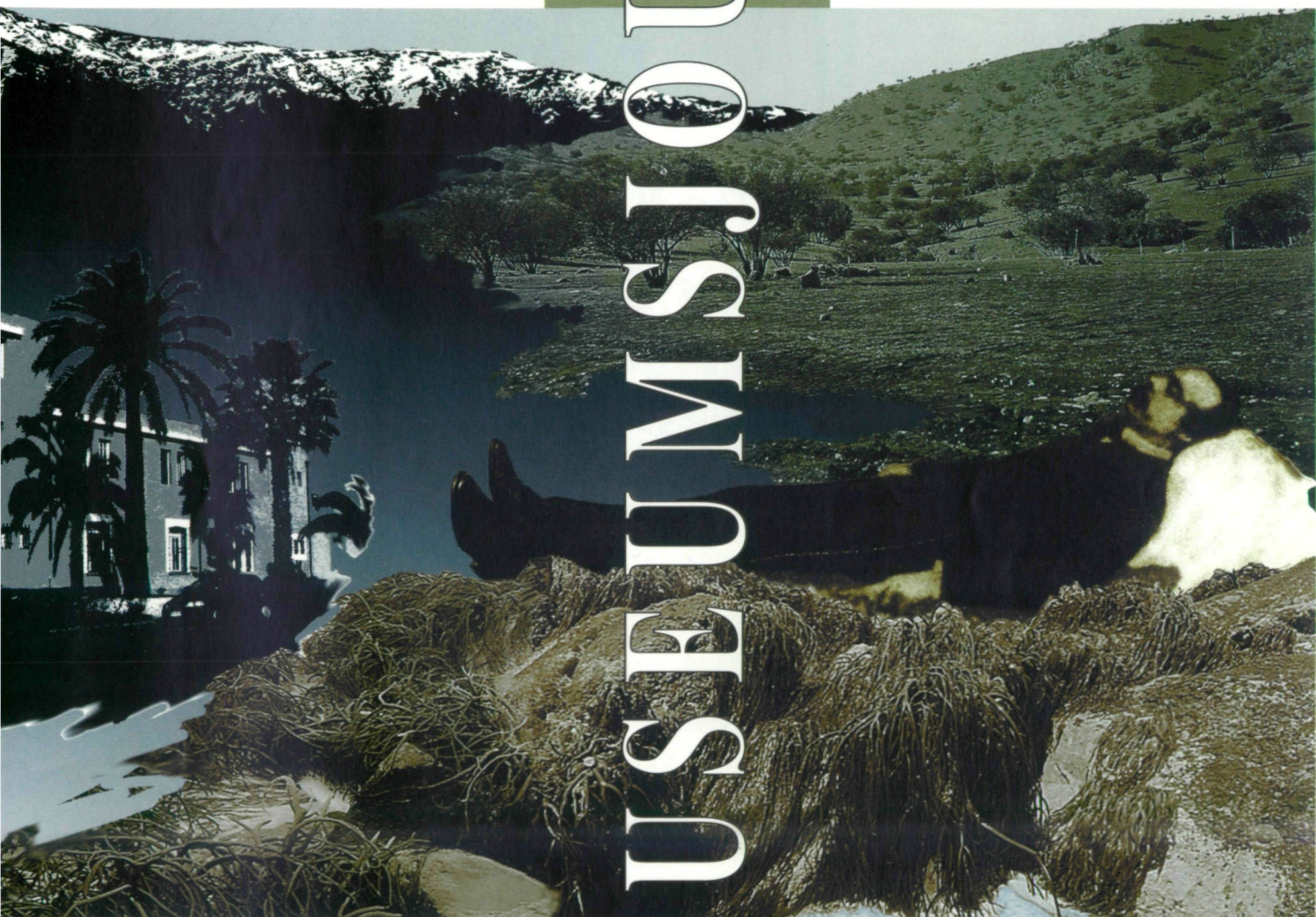
Titelbild: Enrique Zamudio, Paisaje, fotoserigrafia
sobrefierro es maltado, 3 x 5 m, 1998

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

FOLGE 1 • JÄNNER 1999

9. JAHRGANG

Dialoges zwölf österreichische gegenübergestellt werden. Die Auswahl der chilenischen Künstler erfolgte nach dem Aspekt einer größtmöglichen Vielfalt von unterschiedlichen künstlerischen Techniken und inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Der präsentierte Bogen reicht von Malerei und Graphik bis hin zu Video und Rauminstallationen. Die ausgewählten Künstlerpersönlichkeiten entstammen einer jüngeren und mittleren Generation und stehen für aktuelle Tendenzen der Gegenwartskunst. Gleiches gilt für die österreichischen Dialogpartner, die in gleicher Weise ein breites Spektrum der Gegenwartskunst dieses Landes vorstellen. Es handelt sich bei diesem Projekt um die erste kompakte Präsentation chilenischer Gegenwartskunst in Österreich wie auch umgekehrt die erste umfassende Präsentation österreichischer Gegenwartskunst in Chile.



„Chile : Austria“ – ein künstlerischer Dialog

Ausstellung in der Landesgalerie Oberösterreich

Vom 22. Jänner bis 14. März 1999 präsentiert die Landesgalerie Oberösterreich das Ausstellungsprojekt „Chile : Austria“ als erste Station einer Reihe von Ausstellungsorten in Österreich, Deutschland, Italien und in Chile. Die Ausstellung präsentiert zwölf Positionen der chilenischen Gegenwartskunst, denen in Form eines offenen

Beteiligte Künstler:

Aus Chile:

Samy Benmayor, Gonzalo Diaz, Arturo Duclós, Nury González, Voluspa Jarpa, Susann Kretschmer, Ivan Navarro, Francisca Núñez, Lotty Rosenfeld, Francisca Sutil, Alicia Villarreal, Enrique Zamudio.

Aus Österreich:

Dietmar Brehm, Sabine Bitter/Helmut Weber, Heinz Cibulka, Gunter Damisch, Hofmeister, Birgit Jürgenssen, Cornelius Kolig, Brigitte Kowanz, Peter Sandbichler, Josef Schwaiger, Ingeborg Strobl, Hans Weigand.

P. Assmann

Traumwerkstatt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Landesgalerie Oberösterreich

Man muß kein Kunstfanatiker sein, um sich in den großen, leuchtenden „Ölwelten“ des oberösterreichischen Künstlers Gunter Damisch zurechtzufinden. Nach dem „Spaziergang durch die Welten“ kann jedermann/frau/kind in der anschließenden Traumwerkstatt selbst seine „eigenen Welten“ entstehen lassen.

Die Retrospektive des Künstlers Gunter Damisch, der im vergangenen Jahr den oberösterreichischen Landeskulturpreis für bildende Kunst erhalten hat, ist noch bis zum 10. Jänner zu sehen; ab 22. Jänner wird das Austauschprojekt „Chile : Austria – Ein künstlerischer Dialog“ in der Landesgalerie präsentiert.

Auch zu dieser Ausstellung gibt es für interessierte Museumsbesucher wieder ein ausgewähltes Traumwerkstattprogramm. Ein engagiertes Vermittlungsteam begleitet die BesucherInnen bei einem Rundgang durch die Ausstellung und in der Traumwerkstatt.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und für Spaß an und mit der Arbeit wird garantiert.

Traumwerkstattprogramm zur Ausstellung „Gunter Damisch“ für Kinder: Sand-, Gips- und Kleisterbilder,

für Erwachsene: Malen auf Molino mit verschiedenen Materialien; zur Ausstellung „Chile“ für Kinder und Erwachsene: Bildcollagen mit verschiedenen Naturmaterialien, Fotocollagen, „transparente“ Collagen.

Termine nach Vereinbarung – jetzt auch für Vereine, Clubs, Betriebe, Gruppen ab 6 Personen und für Kindergärten, Horte und Schulen.

H. Richtsfeld



Gunter Damisch mit LH Dr. Pühringer bei der Ausstellungseröffnung
Foto: H. Richtsfeld



In der Traumwerkstatt
Foto: H. Richtsfeld

Reihe VideoKunst

Bericht aus einer Genre-Ecke

Seit nunmehr vier Jahren stellt die Landesgalerie Oberösterreich programmatischen Raum einer Kunstrichtung zur Verfügung, die im ‚normalen‘ Ausstellungsbetrieb selten berücksichtigt wird, der Videokunst. In zweimonatlichen Intervallen werden themenspezifische Abende angeboten, die insgesamt einen repräsentativen Überblick über das internationale Schaffen ermöglichen. Mehr als alle anderen Genres ist diese Kunstgattung abhängig von Museen und Festivals, weil sie als Ware nur schwer zu vermarkten ist. Die Landesgalerie Oberösterreich stellt sich mit Kontinuität und trotz



Schloßmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19

Der Hund „Man Ray“ von William Wegman und der Schriftsteller Franzobel



wechselnder Besucherzahlen der Verpflichtung, den Film- und Videokünstlern eine Aufführungsplattform zu bieten.

Die Reihe VideoKunst ist ein Zyklus, der nach inhaltlichen Schwerpunkten gestaltet ist, wobei nach und nach das gesamte Spektrum an Möglichkeiten sichtbar wird. Arbeiten aus der Pionierzeit sind ebenso vertreten wie jüngste Produktionen mit avancierteren Medien, oder Beispiele von

interdisziplinären Kooperationen mit Musik, Tanz, Literatur, Performance usw. Die größte Manifestation fand im Herbst 1996 mit der Ausstellung „Objekt:Video“ statt, womit auch der wichtige Aspekt der Videokultur dargestellt wurde.

Daß die künstlerische Beschäftigung mit Video nicht unbedingt eine abgelegene Ecke im Kunstbetrieb ist, verdeutlicht die Präsenz bei der letzten „documenta“.

Seit Beginn der Reihe im Jahr 1994 zeigte die Landesgalerie Oberösterreich 371 Arbeiten. Die Jahre 1994 bis 1997 sind in einer Broschüre dokumentiert, die an der Museumskasse zum Preis von S 40,- erhältlich ist.

1998 waren folgende Themen zu sehen: „Videohorror“, „Videoweiblich“, „Videoabstrakt“, zuletzt „Videohunde“, wobei hier erstmals die Verbindung von Bandpräsentation und Autorenlesung geschaffen wurde: Der renommierte Autor Franzobel las zwischen den Hundevideos aus seinem Buch „Hundshirn“.

Im Jahr 1999 sind bereits fünf Abende für die Reihe VideoKunst vorgesehen.

Interessenten sind herzlich willkommen, ihre Adresse in der Landesgalerie bekanntzugeben und werden dann regelmäßig informiert. (Telefon 0732-77 44 82, Dw. 27) G. Hattinger

Ausstellung in Erfurt:

Material/Konzept/ Konstrukt

Im August des heurigen Jahres veranstaltete die Landesgalerie Oberösterreich gemeinsam mit dem Forum konkreter Kunst in Erfurt und den Symposien konkreter Kunst in Gmunden ein umfangreiches internationales Kunstsymposium zum Thema „Material/Konzept/Konstrukt“. Zehn Künstler aus sechs europäischen Nationen wurden zu intensiven Arbeitswochen in die Räumlichkeiten des Kunstvereines Steyr im Schloß Lamberg eingeladen. Diese Veranstaltung fand ihren Abschluß in einem



Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstraße 14
Tel. 77 44 82

Theoriesymposium, bei dem internationale Kunsthistoriker und Kunsttheoretiker ihre wissenschaftlichen Beiträge zum Thema referierten. Die künstlerischen wie auch theoretischen Ergebnisse dieser umfassenden Symposiumsveranstaltung wurden publiziert und zur Eröffnung der Ausstellung in Erfurt in einer entsprechenden Katalogpublikation aufgelegt.

Am 28. November 1998 wurde die Ausstellung „Material/Konzept/Konstrukt“ in Erfurt eröffnet, nachdem sie zuvor im Kunstverein Steyr sowie in der Berchtoldvilla in Salzburg zu sehen war. Diese Ausstellungspräsentation wird nochmals die am Projekt beteiligten Künstler und Theoretiker zusammenbringen, um die intensive Diskussion dieses Themas weiterzuführen:

Den Prinzipien konstruktiv-konkreter Kunst im eigentlichen Sinne völlig entgegengesetzt ist die Auseinandersetzung mit dem Material unter den Vorzeichen dieser „strengen“ Kunstrichtung ein sehr spannender und beständig herausfordernder Prozeß. Dementsprechend vielfältig sind die künstlerischen Beiträge der am Projekt beteiligten Künstlerpersönlichkeiten:

Christian Bartel, Laura Castagno, Matti Kujasalo, Maria Lalic, Josef Linschinger, Marjatta Palasto, Andrea Pesendorfer, Pino Pinelli, Peter Weber, Beat Zoderer.

Ihre hier entwickelten Symposiumsbeiträge umfassen eine große Bandbreite künstlerischer Techniken und zielen in besonderer Weise auf Grundsatzbestimmungen von Fläche, Raum und Volumen.



Christian Bartel, O.T., Filzrolle
geschnitten
Foto: Katalog

P. Assmann

„Linzer Puppenspiele“

Sonderausstellung im Schloßmuseum bis 26. März 1999

Franz Pühringer begann zwar bereits im Jahr 1934 mit seinen „Ersten Linzer Künstlerpuppenspielen“, mußte sich aber noch sechs Jahre auf Wanderschaft durch oberösterreichische Schulen begeben, bis die „Puppenspiele Franz Pühringer“ von der Stadt Linz übernommen wurden. In einem Raum neben dem Redoutensaal konnte ab 1941 alle zwei bis drei Wochen ein neues Stück, vorwiegend Märchen, aufgeführt werden. Doch der Krieg brachte schon bald Existenzprobleme und ein Bombentreffer bedeutete ein – vorübergehendes – Ende der Puppenspiele.

Aber schon im Jahr 1946 wurde ein passendes Quartier gefunden: Die „Linzer Puppenspiele im Rathausfestsaal“ konnten für über 20 Jahre, bis 1969, die Linzer Kinder begeistern.

Ihre endgültige Heimstatt haben die über 60 charaktervollen Handpuppen, die überwiegend auf Entwürfe von Franz Pühringer zurückgehen, durch eine Schenkung von Traude Pühringer-Seidemann nun im OÖ. Landesmuseum bekommen. Im Schloßmuseum sind der Kasperl und das Krokodil,



Signalcrab (*Pacifastacus leniusculus*), Foto: W. Köstenberger



Foto: A. Bruckböck

die Lisl und der Josef, Schneewittchen und der Prinz, Kalif und Wesir, Räuber und Gendarm und viele, viele andere schöne und gruselige Handpuppen inmitten ihrer Dekorationsstücke und zusammen mit einigen von Fanny Newald gemalten Bühnenbildern bis 26. März 1999 nicht nur ausgestellt, sondern es sind auch Aufführungen einer Puppenbühne geplant. Im kommenden Jahr wird außerdem ein Vermittlungsprogramm für Kindergärten und Volksschulen angeboten werden.

A. Euler

Etymologisches von den Krebsen

In der Ausstellung „Flußkrebse Österreichs“, die zur Zeit im Biologiezentrum des OÖ.Landesmuseums zu sehen ist, werden nicht nur „tierische Fakten“ präsentiert, sondern das Thema wird umfassend und allgemein verständlich dargestellt.

Wo immer ein Tier wirtschaftlich von Nutzen war, existieren unzählige historische Dokumente, Kunstwerke, Märchen und Sagen, die sich mit ihm befassen. Dies trifft auch auf den Flußkrebs zu, der einst in bedeutenden Mengen auf den heimischen Märkten angeboten wurde.

Das deutsche Wort „Krebs“ bezieht sich auf die „krabbelnde“ Fortbewegungsart des Tieres. Zusammen mit der Krabbe gehört der auf den deutschen und niederländischen Sprachraum beschränkte Name (mhd. krebiz, ahd. crebiz, chrepaz(o), mnd. krevet, niederl. kreeft) zur Wortgruppe von „krabbeln“. Vermutlich besteht auch über die Wurzelform „gerbh-“ (kratzen, ritzen) ein etymologischer Zusammenhang zu „kerben“, Kerbe“ und „Kerfe“ (Drodowski 1989), womit der Krebs auch sprachlich richtigerweise als Kerbtier (Arthropode) identifizierbar ist.

Im Lateinischen heißt Krebs „cancer“, und zwar (wie heute) in der dreifachen Bedeutung als Tier, Sternbild und Krankheit. Abzuleiten ist „cancer“ aus dem altindischen „karkatas“ (Krebs) bzw. „kankatas“ (Panzer). Krebse sind also folgerichtig „Gepanzerte“. Aus der selben Wurzel leitet sich das altgriechische „kark'inoV“ (vgl. Karzinom) ab (Petschenig 1971). Als wissenschaftlicher Name ist Cancer heute nur noch für die Gattung der Taschenkrebse in Verwendung.

Bachnamen und Ortsbezeichnungen sind vielerorts noch stumme Zeugen des einstigen Krebsreichtums in unseren heimischen Gewässern. So sind österreichweit in den aktuellen ÖK-Karten 1:25.000 über 30 Gewässer mit den Namen Krebs(en)bach (oder den Dialektsynonyma Kroisen-, Kressen-, Groissen- oder Kreuzenbach) zu finden.

In Unterkärnten leiten sich viele Ortsbezeichnungen von „Rak“ und „Rakovica“ (slowenisch für Krebs und Krebsenbach) ab. So kann beispielsweise der Ort Raggane im Lavantal als „Krebsenbachdorf“ übersetzt werden. Die Ortsbezeichnung Ragglach (ebenfalls im Lavantal) ist ein Hinweis für

ein ehemals häufiges Vorkommen von Krebsen. Die Ortsbezeichnung kann als „bei denen in der krebsreichen Gegend“ übersetzt werden. Die Bezeichnung Raglbach leitet sich ebenfalls vom slowenischen Rak ab.

E. Eder

Entdeckungsreise in die Welt der Lebenswunder

Den vielen Kindern und Schülern, die die Ausstellung „Lebenswunder – vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik“ besuchen, werden eigene Programme angeboten, die speziell auf das Alter der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind. Bei



Foto: A. Bruckböck

den TiM (Treffpunkt im Museum) Veranstaltungen gehen die Kinder auf „Entdeckungsreise in die Welt der Lebenswunder“.

Sie folgen den Spuren von Fossilien und Skelettteilen und entdecken dabei wunderliche Lebewesen. Sie erforschen, wie die Vorfahren der heutigen Menschen ausgesehen und gelebt haben. Ein Evolutionsband hilft, die ungeheuren Zeitschnitte der Entwicklung der Erde und ihrer Lebewesen besser verstehen zu können. Der Besucher kann seine eigenen „Fossilien“ aus Tonerde und anderen Naturmaterialien anfertigen.

Kinder können auch gemeinsam mit Freunden ihren Geburtstag bei uns im Schloßmuseum zu feiern. Information, Anmeldung: 0732/774419-31.

V. Winkler

Landesgalerie Oberösterreich am OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Linz



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Kunst Oberösterreichs von 1945 bis zur Gegenwart

Sonderausstellungen:

Gunter Damisch – „Aus dem Weltengarten“, bis 10. 1. 1999

22. 1. – 14. 3. 1999: „Chile : Austria“ – ein künstlerischer Dialog

Kindergalerie:

Gefühlsbilder zum Thema „Licht“: bis 31. 1. 1999, (Bildwerke des Stadtkindergartens Herminenhof, Wels.)

Weitere Veranstaltungen der Landesgalerie Oberösterreich:

Matinee zur Ausstellung „Gunter Damisch“: So, 10. Jänner 1999, 11 Uhr (letzter Tag der Ausstellung)

Reihe VideoKunst:

Freitag, 22. 1. 1999, 20 Uhr: Präsentation von Experimentalfilmen

„Traumwerkstatt“

für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren in der Ausstellung „Gunter Damisch“ am Freitag, 8. Jänner, in der „Sammlung“ am Freitag, 15. Jänner, in der Ausstellung „Chile“ am Freitag, 29. Jänner 1999, jeweils von 14 bis 15.45 Uhr, sowie für Kindergärten, Schulklassen und Horte Sondertermine nach Vereinbarung (Tel. 0 73 2 / 77 44 82-49). Kosten S 50,- (inkl. Eintritt, Führung und Material).

„Traumwerkstatt für Erwachsene“

in der Ausstellung „Gunter Damisch“ am Freitag, 8. Jänner 1999, von 15.30 bis 17.15 Uhr. Kosten S 90,- (inkl. Eintritt, Führung und Material). Telefonische Voranmeldung unter 0732/774482-49).

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di–Fr 9–18 Uhr, Sa, So, Fei 10–17 Uhr, Mo geschlossen.

Schloßmuseum Linz, Tummelpl. 10



Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs (Kunst und Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum).

VERANSTALTUNGS KALENDER



Sonderausstellungen:

„Lebenswunder – Vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik“; bis 6. 4. 1999.

„Linzer Puppenspiele“, Handpuppen aus dem Nachlaß von Franz Pühringer; bis 26. 3. 1999.

TiM (Treffpunkt im Museum) für Kinder:

„Entdeckungsreise in die Welt der Lebenswunder“ am Samstag, 9. und 23. Jänner 1999, jeweils um 14 Uhr. Für Kindergärten, Schulklassen und Horte Sondertermine nach Vereinbarung.

Kosten: S 30,- (inkl. Führung und Material). Information und Anmeldung: 0732 / 77 44 19-31.

Öffnungszeiten Schloßmuseum:

Di–Fr 9–17 Uhr, Sa, So, Fei 10–16 Uhr, Mo geschlossen.

Biologiezentrum Dornach, Klein-Str. 73, 4040 Linz

Sonderausstellung:

„Flußkrebse Österreichs“; bis 12. 3. 1999.

Kindernachmittage in der Ausstellung „Flußkrebse“:

TiM (Treffpunkt im Museum) unter dem Motto: „Wozu braucht der Krebs seine Scheren?“ Termine nach Vereinbarung. Kosten S 30,- (inkl. Führung und Material). Anmeldung unter Telefon 0732 / 77 44 82-54.

Öffnungszeiten Biologiezentrum:

Mo bis Fr 9–12 Uhr, Mo/Di/Do 14–17 Uhr, Sa, So, Fei geschlossen. Gruppenführungen (ab 15 Personen) gegen rechtzeitige Voranmeldung auch am Wochenende möglich.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 14. 1. 1999, 19 Uhr: Diavortrag: Dr. Elise & Dr. Franz Speta, Linz: Unterwegs in SE-Australien.

Do, 28. 1. 1999, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft:

Fr., 15. 1. 1999, 19 Uhr, Seminar: EDV-Sammlungsaufnahme der Sphecciden und Etikettierung von Schmetterlingen.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 21. 1. 1999, 19 Uhr: Arbeitsabend. Greifvogel- und Eulenmonitoring in Oberösterreich.

(Änderungen vorbehalten)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [01_1999](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1999/1 1](#)